

Hauptsache Malerei

36 Werke aus der Sammlung der Hilti Art Foundation

6. November 2020 bis 10. Oktober 2021

Vaduz/Liechtenstein – Seit über fünf Jahren zieht die Hilti Art Foundation Kunstfreunde aus aller Welt in ihr eigenes Ausstellungsgebäude, das dem Kunstmuseum Liechtenstein angegliedert ist. Europäische Malerei vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart bildet in ihrer Sammlung zweifellos den Schwerpunkt.

Malerei ist in der aktuellen Ausstellung, die ab 6. November geöffnet ist, die unbestrittene **Hauptsache** – mit 28 ausgewählten Werken beispielsweise von Pierre-Auguste Renoir, Lovis Corinth, Ernst Ludwig Kirchner, Pablo Picasso, Verena Loewensberg, Imi Knoebel, Sean Scully, Hanns Kunitzberger oder Callum Innes. Dazu gesellen sich acht Plastiken, unter anderem mit Arbeiten von Medardo Rosso, Alberto Giacometti oder Henry Moore. Diese sind jedoch nur ihrer geringeren Anzahl wegen als Nebensache zu betrachten. Beide Gattungen begegnen sich nämlich nicht beiläufig, sondern nehmen nach Gestalt und Gehalt unmittelbar Bezug aufeinander.

«Primär lenkt die Ausstellung **Hauptsache Malerei** das Auge des Besuchers auf ein Medium, das ungeachtet dessen, was es inhaltlich zeigt, bereits stofflich eine überraschende Vielfalt aufweist», erklärt Kurator Uwe Wieczorek und fügt hinzu: «In der Regel ereignet sich Malerei auf einem flächigen Träger aus Holz, Leinen, Baumwolle, Aluminium, Karton, Papier oder anderen Materialien. Die Farbe setzt sich dabei aus höchst feinkörnigen Pigmenten zusammen, die in Eigelb, Kasein, Leim, Öl, Acryl oder Kunstharz gebunden sein können. Je nach Bindemittel erscheint die vermahlte Farbe auf dem Bildträger matt oder glänzend, opak oder transparent. Sie kann pastos oder, unter Nutzung von Lösemitteln, auch dünnflüssig aufgetragen werden, und zwar mit den Fingern, dem Pinsel, dem Roller, dem Spachtel, der Rakele oder der Sprühpistole. Neben all diesen Faktoren bestimmt nicht zuletzt die persönliche Handschrift des Künstlers bzw. der Künstlerin massgeblich das Erscheinungsbild der Malerei.»

Zum Auftakt der Ausstellung vermitteln Gemälde von Lovis Corinth und Auguste Renoir einen ganz dem Charme der Erscheinung verbundenen Eindruck von Menschen, zu denen die Künstler in einem intimen Nahverhältnis standen. Im Stil des

Impressionismus gibt Corinth seine frisch mit ihm vermählte Ehefrau Charlotte Berend wieder, Renoir sein geliebtes Modell Nini Lopez.

Während Pablo Picassos Portrait von Fernande Olivier, seiner Lebensgefährtin in den frühen Pariser Jahren, weitgehend ihrer natürlichen Physiognomie folgt, zeigt das mehr als vier Jahrzehnte später gemalte Bildnis einer *Dame mit weissem Hut* markante Merkmale des Kubismus. Trotz der reduzierten Farbpalette eignen dem Gemälde schönste malerische Abstufungen zwischen Weiss und Schwarz sowie zeichnerische und skulptural anmutende Bildelemente in verschränktem Zusammenspiel. Kubistische Stilmerkmale weist auch Picassos *Stilleben mit Gefäss und blauer Kanne* auf.

Alle im zweiten Raum des Hauses ausgestellten Kunstwerke sprechen die «Sprache der Geometrie». Auch Verena Loewensberg empfand diese Sprache als die ihr gemässe. Doch obwohl sie zum Kreis der Zürcher Konkreten gehörte, bezeichnete sie ihre Arbeit gerade nicht als konkret, sondern als konstruktiv. Sie verband sie, scheinbar unvereinbar, mit Emotionalität und «Stimmung», aus der die Künstlerin Impulse gewann, die sie erfindungsreich und mit sorgfältiger Malkultur in ebenso streng minimalistische wie heiter spielerische Bildmotive umsetzte.

Von Imi Knoebel sind gleich vier Arbeiten in der neuen Schau zu entdecken. Er erarbeitete sich seine elementaren Gestaltungsformen mit anerkennender Aufmerksamkeit für die grossen Leistungen der gegenstandslosen Malerei der klassischen Moderne. Wer Knoebels Gesamtwerk bis zur Gegenwart ins Auge fasst, erkennt, dass er sich immer wieder des Vokabulars der Geometrie bedient hat.

Geometrie als Grundlage der Bildgestaltung ist eine stabile Konstante in der Malerei des 20. und 21. Jahrhunderts. Aber nicht alle Künstlerinnen und Künstler vertraten die Devise der klaren Formensprache mit klarer Farbgebung. Gerade die Koloristen unter den Malern verzichteten darauf, das tendenziell frei vagabundierende Phänomen Farbe durch einen Kanon rationaler Formen zu bändigen.

So präsentiert Callum Innes im dritten Ausstellungssaal Malerei als einen konzentrierten Prozess, in dessen Verlauf die materiellen und immateriellen Gegebenheiten von gebundener und gelöster Farbe, von Schwerkraft und Licht auf dem Bild ihre spezifischen Spuren offenbaren und sinnlich in Erscheinung treten.

Dagegen lässt Hanns Kunitzberger Farbe wie einen zarten Nebel mittels hauchdünner Öllasuren vage in Erscheinung treten, intensiviert sie stufenlos im Zentrum des Bildes und versetzt sie in einen Zustand schwerelosen Schwebens in einem nicht zu ermessenden, den Blick absorbierenden Raum.

Einige der auf drei Ebenen präsentierten Gemälde und Plastiken werden den Besucherinnen und Besuchern bekannt vorkommen. Sie waren bereits Teil vorausgegangener Ausstellungen und wurden von Kurator Uwe Wieczorek ausgewählt, damit sie in neuem Kontext betrachtet werden können. Ziel ist es auch, bestimmte Werke dem Publikum für längere Zeit zugänglich zu machen.

Kunstinteressierte treffen in der neuen Schau neben den genannten Künstlern auch auf folgende Namen: Erich Heckel, Juan Gris, Piet Mondrian, Fritz Glarner, Friedrich Vordemberge-Gildewart, Gottfried Honegger, Norbert Kricke, Yves Klein, Gotthard Graubner, Bertrand Lavier, Willem de Kooning. Die Namen der Künstler dokumentieren die Bandbreite an spannender Kunst, die einen Besuch in der Hilti Art Foundation so reizvoll macht. **Hauptsache Malerei** ist bis zum **10. Oktober 2021** zu sehen.

Und wer nach einem Museumsbesuch noch mehr über die Hilti Art Foundation erfahren möchte, findet in zwei hochwertigen und bildgewaltigen neuen Bänden das gesamte Spektrum der Sammlung: Kunst von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart.

November 2020

Sammlungskatalog

Hilti Art Foundation. Die Sammlung.

Band 1 – Kunst der klassischen Moderne 1880–1950

Herausgeber: Hilti Art Foundation
Autoren: A. Schneider, U. Wieczorek
Verlag: Hirmer, München
Umfang: 235 Seiten, ca. 90 Abbildungen in Farbe
Format: 23,5 x 30 cm
Sprache: erhältlich in Deutsch und Englisch
Preis, ca.: CHF 54.90 / EUR 45.– (Preise variieren je nach Bezugsort und Wechselkurs)

Hilti Art Foundation. Die Sammlung.

Band 2 – Kunst von 1950 bis heute

Herausgeber: Hilti Art Foundation
Autoren: J. Ryff, A. Schneider, U. Wieczorek
Verlag: Hirmer, München
Umfang: 355 Seiten, ca. 180 Abbildungen in Farbe
Format: 23,5 x 30 cm
Sprache: erhältlich in Deutsch und Englisch
Preis, ca.: CHF 54.90 / EUR 45.– (Preise variieren je nach Bezugsort und Wechselkurs)

Erhältlich über den Museums-Shop des Kunstmuseum Liechtenstein und im Buchhandel.

Öffnungszeiten

Hilti Art Foundation im KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN
Städtle 32, 9490 Vaduz, Fürstentum Liechtenstein
Dienstag – Sonntag 10 – 17 Uhr
Donnerstag 10 – 20 Uhr
Montag geschlossen

Weitere Infos auf den Websites sowie auf Instagram & Facebook
www.hiltiartfoundation.li | www.kunstmuseum.li
[@hiltiartfoundation](https://www.instagram.com/hiltiartfoundation) | [@kunstmuseum_liechtenstein](https://www.instagram.com/kunstmuseum_liechtenstein)
[#hiltiartfoundation](https://www.facebook.com/hiltiartfoundation) | [#kunstmuseumliechtenstein](https://www.facebook.com/kunstmuseumliechtenstein)

Eintritt

CHF 15.– (ermässigt CHF 10.–)

--- E N D E ---

Pressekontakt

Daniela Bühe, Hilti Art Foundation
T: +494022658301, media@hiltiartfoundation.li

Franziska Hilbe, Kunstmuseum Liechtenstein
T: +4232350317, franziska.hilbe@kunstmuseum.li

Hilti Art Foundation im KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN
Städtle 32 | 9490 Vaduz | Fürstentum Liechtenstein
www.hiltiartfoundation.li | www.kunstmuseum.li